

ernstere drohen durch Tiere und Schmarotzerpilze. Diese Gefahr ist in den ersten Jahren der Kultur und bei ursprünglichem Boden gering, trotzdem sei hier ein kurzer Hinweis zur Erkennung und Bekämpfung der Schädlinge gegeben. Kennt man die Gefahr, so wird sie leicht entdeckt und rechtzeitig vermieden.

### I. Schädliche Tiere.

#### A) Bodenbewohnende Tiere:

1. die schnur- oder bandartigen, mit vielen Fußpaaren versehenen Tausendfüßer;
2. die harten gelben, mehlwurmartigen, sich steif stellenden Drahtwürmer;
3. die in verschiedenster Größe auftretenden, allgemein bekannten Engerlinge.

**Gegenmittel:** Diese Tiere sollen schon bei der Bodenbearbeitung durch Erschlagen mit Spaten oder Grabstich von aufmerksamen Arbeitern vertilgt werden. Das Enttreiben von Hühnern während des Grabens ist zu empfehlen. Auch Kinder mit geschultem Auge können hierbei zum Auffammeln der Tiere verwendet werden. Die gesammelten Tiere müssen getötet werden (heißes Wasser) und gehören dann auf den Komposthaufen. Bei starker Schädigung der drei genannten bodenbewohnenden Tiere kann auch eine chemische Bekämpfung mit dem feuergefährlichen (nicht rauchen!!!), nach Rettich riechenden, leicht verdunstenden Schwefelkohlenstoff einsetzten.

Es wird gegossen mit einer gut durchgerührten Mischung (Emulsion) von: 100 Liter Seifenwasser (4 kg Schmierseife) und 4 Liter Schwefelkohlenstoff. Auf 5 Quadratmeter etwa eine Gießkanne voll.

Gegen Engerlinge empfiehlt man auch Schwefelkohlenstoff-Gelatinekapseln, von denen 2 Stück auf den Quadratmeter 20-30 cm tief eingebracht werden müssen.

#### B) Im Boden nur überwintert und Schlupfwinkel suchend, aber nachts oberirdische Pflanzenteile fressend.

4. die kräftigen, glatten bis spärlich behaarten, meist rötlich bis schmutziggrauen Eulenraupen.

**Gegenmittel:** Wie 1-3 beim Umgraben auffammeln, außerdem Jagd auf nachts fressende Raupen bei Laternenlicht.

#### C) Benagen der Blätter unter Hinterlassung von silbrigen Schleimspuren. Nur nachts bei trübem Wetter fressend: 5. Nacktschnecken.

**Gegenmittel:** Streuen von ätzendem Kainit oder Kalkpulver bei trübem Wetter. Eintreiben von Enten rassam.

#### D) Flohartig springende Käferchen durchbohren besonders jugendliche Blätter, ihre Larven fressen in dieselben kurze geschlängelte Gänge: 6. Erdflöhe. Besonders an Kohlgemüse, Rettich und Radieschen, Mangold, Erbsen und Feuerbohnen.

**Gegenmittel:** Bestreuen mit feiner Asche oder mit Insektenpulver (2 g auf das Quadratmeter). Bei Wurzelgemüse auch Besprühen mit Tabak- oder Wermut-Abkochung.

#### E) Grünliche bis schwärzliche Kolonien teils ungeflügelter, teils geflügelter sechsbeiniger Insekten von 2 Millimeter Länge: 7. Blättläuse. Bohnen, Kohlrarten, Kartoffeln, Möhren.

**Gegenmittel:** Wo angängig zerdrücken mit der Hand, sonst nur durch Spritzen mit käuflichen Tabak- oder Quassia-Brühen oder mit Spekulin (Dresden, Bauhner Str. 69).

#### F) An oberirdischen Teilen saugend, aber infolge ihrer Kleinheit nur mit Lupe sichtbare 0,4 Millimeter lange gelbliche, grünliche oder rote lebhaft Tierchen: 8. Rote Spinne, Spinnmilbe. Besonders an Bohnen und Gurken; zumal bei trockenem und heißem Sommerwetter. Die unterseits befallenen Blätter anfangs weiß gelprigelt, später bleich, dann bräunlich vertrocknend und früh abfallend.

**Gegenmittel:** Häufiges Gießen oder Spritzen mit recht kaltem Wasser. Spritzen mit Kresolseifen-Erdöl (Richard

Slugblatt zu beziehen von der Zentralfelle für Wohnungsfürsorge, Dresden-A., Schießgasse 24. Stück 1 Pf., bei Mehrbezug entsprechend billiger.

Bauer, Frankfurt a. O.) in 60facher Verdünnung, aber Walchen der geernteten Früchte.

**Anmerkung:** Gelbliche Gänge in Winterrettich und Radieschen, ausgefressene Herzblätter und gelbende Blätter bei Zwiebeln, gelbende Blätter bei Möhren deuten auf Fraßfähigkeit von fliegenartigen Schädlingen sicher beobachtet, hilft rechtzeitiges Ausziehen und Verbrennen.

### II. Schädliche Pilze.

Pilzkrankheiten sind im allgemeinen an Gemüsen selten, werden aber leicht übersehen und können alsdann erheblichen Schaden anrichten, deshalb gut beobachten! kränkelnde Pflanzen sofort entfernen!

#### A) Unsichtbare bodenbewohnende Pilze. Nur an Kohlgemüse. Die Pflanzen stehen am frühen Morgen welk da, bei Ausziehen sieht man an den Wurzeln Anschwellungen von Perlen- bis Faustgröße (Kröpfe). 1. Kohlhern.

**Gegenmittel:** Kalten und Bodendurchlüftung mit Aschezufuhr.

#### B) Blätter oberseits und unterseits mit aschgrauem Haufwerk, das sich später mit Gruppen von nadelförmigen gelben und schwarzen Kügelchen bedeckt. 2. Erdmehltau. An Kohlrarten, Erbsen, Gurken und Kürbissen (Peronospora). An Salat, Spinat, Kohl und Rettich, Erbsen, Kartoffeln und Tomaten, Rhabarber, Zwiebeln.

**Gegenmittel:** Rechtzeitiges Bestreuen mit feingepulvertem Schwefel (Marke Ventilato der Hamburger Schwefelproduzenten).

#### C) Blätter an der Oberseite mit gelben Flecken, dem unterseits ein weißer bis violetter Schimmelaufwuchs entspricht, der bei feuchtem Wetter besonders deutlich wird; später Blätter braun. 3. Falscher Mehltau (Peronospora). An Salat, Spinat, Kohl und Rettich, Erbsen, Kartoffeln und Tomaten, Rhabarber, Zwiebeln.

#### D) Die Blätter zeigen auf anfangs gelblichen Flecken nachher kopfgroße lamellenförmige bis schwarzbraune Häufchen. 4. Rost. An Zwiebeln, Bohnen, Erbsen, Sellerie, Schwarzwurzel.

**Gegenmittel bei C und D:** Kupfermittel, die infolge des Krieges gesperrt sind; wenn noch käuflich: Tenax. Rost: Entfernung der Wolfsmilchkrauter aus der Umgebung.

**Achtung!** Bei der hohen Wichtigkeit, welche die Kartoffel als Nahrungspflanze in dieser Kriegszeit gewinnt, darf zur Erzielung gesunder Ernte nur ein gesundes Saatgut verwendet werden. Am besten ist beim Bezug das vom Landeskulturrat für das Königreich Sachsen anerkannte verlangt. Bei nicht anerkanntem Saatgut ist folgendes zu beachten:

1. Verwendung gut ausgereifter Knollen;
2. Nicht zu große und nicht zu kleine Knollen;
3. Möglichst schorffreie Schale;
4. Beim Längsdurchschnitt keine braunen Flecke oder rötlich gefärbte Ringe (Bakterienringkrankheit).

#### Hauptfache bei allen Krankheiten:

1. Einsetzen der Bekämpfung beim Beginn des Übels, nicht erst löschen wollen, wenn schon der Dachstuhl brennt! 2. Rechtzeitige Wiederholung der Bekämpfung.

Dr. A. N.

In zweifelhaften Krankheitsfällen gibt der Kgl. Botanische Garten zu Dresden, Stübel-Allee, unentgeltlich Auskunft. Anfragen sind zu richten an: Professor Dr. A. Naumann, Leiter der Station für gärtnerischen Pflanzenschutz.